Der Deutsche Correspondent,
Täglich, wöchentlich und Sonntags,
F. Raine, Eigenthümer und Redakteur,
Südwest-Ecke Baltimore-Straße und Post-Office-Ave.

Preis des täglichen Blattes, durch Träger in Baltimore und in der Nachbarschaft besorgt, 12½ Cts.; tägliche und Sonntags-Ausgabe 15 Cts. pro Woche, zahlbar wöchentlich an die das Blatt besorgenden Träger.—Täglich nebst Sonntags-Ausgabe unter Porto-Vorausbezahlung $7.50 pro Jahr, für kürzere Zeit im Verhältniß; für die wöchentliche Ausgabe mit Sonntagsblatt, portofrei, mit Abzug für Clubs, $2.50 pro Jahr, nach irgend einem Orte des Inlandes, $4 nach Europa. Sonntags-Ausgabe $1 pro Jahr.—Das beste und billigste deutsche Blatt in den Mittel- und Südstaaten.

Der Deutsche Correspondent.

The German Correspondent,
F. RAINE, PROPRIETOR AND EDITOR,
S. W. COR. BALTIMORE ST. AND POST OFFICE AVE.

DAILY, delivered by carriers to the subscribers in the city of Baltimore and neighborhood 12½ cents per week; DAILY and SUNDAY 15 cents per week, payable weekly to the carriers. DAILY and SUNDAY by mail, postage prepaid by publisher, $7.50 per annum: for a shorter time in proportion. WEEKLY and SUNDAY, postage prepaid, with inducements to clubs, $2.50 per annum to any part of the country; SUNDAY PAPER without Daily or Weekly $1 per annum. THE BEST AND CHEAPEST GERMAN PAPER IN THE MIDDLE AND SOUTHERN STATES.

52. Jahrgang. Baltimore, Md., Donnerstag, den 28. Juli 1892. Nr. 180.

Deutsche Bücher und Zeitschriften,
Jugendschriften, Mährchen u. Erzählungen, Klassiker, Gedichte, Romane ꝛc.
☞ Deutsche Geburtstags- und Gratulations-Karten. ☜
H. F. Siemers, Nr. 614, Ost-Baltimore-, unterhalb Frederick-Straße. (Dez10,DoSaMo,13)

Maryländer Optische Compagnie,
109 W.-Lexington-Str., 109

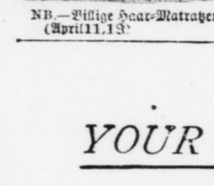
zwischen Park-Avenue und Liberty-Str.
Wissenschaftliche und geprüfte Optiker.
Augen werden gratis geprüft.

Wir stehen stets in vorderster Reihe und sind jetzt vollkommen vorbereitet, die Bedürfnisse unserer sich stets steigernden Kundschaft zu befriedigen. Unsere Auswahl von Stahl und Goldbrillen und Augengläsern und Operngucken übertrifft alles bisher in Baltimore Dagewesene, und unsere Art und Weise des Verkehrs mit unseren Gönnern hat im Verein mit unserer Geschicklichkeit in vollkommener Anpassung und Richtigstellung aller Augen uns einen beneidenswerthen Ruf erworben, den uns zu bewahren, wir fest entschlossen sind. Alle, welche mit ihren Augen Trubel haben, würden wohl daran thun, uns zu besuchen. (Okt20,13)

Die elegantesten Gold- und Silbersachen, Schmuckwaaren usw.
217, N.-Eutawstr. **Henry G. Voigt,** 217, N.-Eutawstr.
Goldene u. silberne Taschenuhren zu allen Größen u. Preisen werden garantirt.
Die neueste Auswahl in Diamantringen, Busennadeln, Ohrringen ꝛc.
Silberwaaren und Bronzefiguren, sowie alle Sorten von Standuhren werden jedem Geschmack befriedigen.

1864 gegründet. **Besondere Ankündigung.** 1864 gegründet.
Eine mit der Zeit fortschreitende Anstalt.
Eine neue Halle zur Befriedigung wachsender Nachfrage hinzugefügt.
1864 SADLER'S BRYANT & STRATTON COLLEGE BALTO
SCHOOL OF NEW RAPID SHORT HAND AND TYPEWRITING.
Tag- und Abendschulen sind jetzt offen. Schüler werden zu jeder Zeit für Unterricht in irgend einem Departement angenommen. Wegen näherer Einzelheiten lasse man sich einen Katalog schicken oder spreche in der Anstalt persönlich vor.
W. H. Sadler, Präsident und Gründer, Nr. 2, 4, 6, 8, 10 und 12, Nord-Charles-Straße, Baltimore, Md. (Sept5,13)

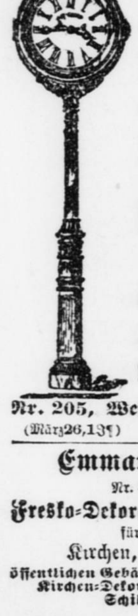
Gold Elfenbein — **Rahmen** — Silber Geschnitzte Eichen
in allen klassischen und modernen Ausführungen Betreffs Ornamentation und Dekoration für Bilder und Spiegel werden nach Mustern in reichster Auswahl bei
Schneider & Fuchs
angefertigt. Die größte Auswahl in Baltimore von Bildern aller Art stets auf Lager.
Fabrik: 307 bis 311, St. Paulstr. Verkaufs-Laden: 17, Ost-Baltimorestr.



Betten! Betten!
Springfeder-, Roßhaar- und Husk-Matratzen, Federbetten, Kissen und Polster, sowie ein großes Assortiment von
5000 **Pfund Prima-Federn** 5000
in Quantitäten nach Belieben bei
Friedrich Walpert & Co., 106 u. 108, Nord-Gaystr.
NB.—Billige Haar-Matratzen eine Spezialität.—Zufriedenstellung garantirt oder das Geld zurückgegeben. (April11,13)

ADVERTISE
YOUR WANTS AND SALES
IN THE
"CORRESPONDENT."
The Best Medium
To Procure German Help.
ADVERTISEMENTS PUBLISHED IN EITHER THE GERMAN OR ENGLISH LANGUAGE, OR IN BOTH.

In jeder Haushaltung ist ein
gutes Faß Mehl
nothwendig,
damit die Hausfrau das schöne Brod, die delikaten Kuchen, die schmackhaften Mehlspeisen für ihre Familie bereiten kann.
Gold-Dust-Mehl
ist das beste!
In der ganzen Welt ist kein feineres Mehl zu kaufen, und diese „Gottesgabe" kann in jedem Grocerie-Laden Baltimore's für wenig Geld erstanden werden. Es ist aus bestem Minnesota'er Waizen gemahlen und übertrifft alle anderen Mehle durch seine Feinheit, Kraft und Süßigkeit.
Wir empfehlen Gold-Dust-Mehl auf das Wärmste und garantiren die Qualität eines jeden Fasses.
Tate, Hinrichs & Comp.,
Nr. 47, Süd-Gaystraße.
(März21,13)

Spezial-Anzeige.

Augen unentgeltlich geprüft
Unserem etablirten Juwelen-Laden haben wir ein optisches Departement hinzugefügt und uns die Dienste eines praktischen Optikers gesichert, sodaß wir im Stande sind, den Anforderungen unserer Kunden zu entsprechen. Feine Auswahl von Brillen- und Augen-Gläsern in Gold-, Stahl- und Nickel-Einfassung zu Preisen, die Allen zusagen.
Trottoir-Standuhr.
Brillen in Goldfassung mit Krystallgläsern von $3 an.
Stahlbrillen mit Krystallgläsern 50 Cts. und höher.
Böttinger & Walter,
Nr. 205, West-Lexington-Straße,
(März26,13) nahe Posners'.

Emmart & Quartley,
Nr. 32, Park-Straße.
Fresko-Dekorateure und Hausmaler
für das Innere von
Kirchen, Hallen, Theatern,
öffentlichen Gebäuden, Privatwohnungen ꝛc.
Kirchen-Dekorationen, Monogramme, Schilder, Banner ꝛc.
Die Arbeit wird nach den besten künstlerischen Entwürfen geliefert, und die Preise und Ausführung der Arbeit werden den Anforderungen der Zeit und des Geschmackes angepaßt. Emmart & Quartley, (Juli1,13) Freskomaler, Dekorateure u. Hausmaler.

Sichere Werthpapiere
— für —
Kapital-Anlagen.
$80,000 in fünfprozentigen 1922er Obligationen von Prince George's County, Md.;
$60,000 in 4½-prozentigen 1922er Obligationen der Stadt Nashville, Tenn.,
zu verkaufen bei
Fisher & Shaw,
Banquiers für Kapital-Anlagen,
Nr. 4, Süd-Calvert-Straße,
(Jan27,13) Baltimore, Md.

T. D. Hooper & Co.,
Bankiers, Makler
— und —
Commissions-Händler,
Nr. 215, Ost-German-Str.,
Baltimore, Md.
Wir veröffentlichen täglich einen Markt-Brief über Effekten, Getraide und Baumwolle, den wir auf Applikation irgend Jemand zuschicken. (Febr18,13)

Kummer & Becker,
deutsches Bank- u. Wechsel-Geschäft,
Nr. 23, South-Straße.
Wechsel- und Credit-Briefe auf alle Theile von Deutschland, der Schweiz, Frankreich, Italien u. s. w.
Passage-Agenten
für die Dampfer des „Norddeutschen Lloyd," der „Allan-" und Hamburger Linie.
Post-Auszahlungen nach allen Theilen des deutschen Reiches.
Ein- und Verkauf fremder Geldsorten, sowie Ausfertigung von Vollmachten.
(Mai12,13)

Gesteigerter Consum
— von —
Globe-Bier.
Während der dreijährigen Thätigkeit der „Globe-Brauerei," die am 1. Juli 1892 endigte, hat sich die Nachfrage nach Lagerbieren derselben stetig gehoben, und heute steht sie da
unerreicht an Popularität.
Münchener (dunkel), Goldbräu (hell)
sind zwei von Kennern guten Bieres empfohlene Sorten.
Unbedingte Reinheit garantirt.
Gut gelagert. Durchweg der Gesundheit zuträglich.
Als Tafelbiere ohne Gleichen.
Kiste mit 2 Dutzend Pintenflaschen $1.20.
Brauerei:
Hanover- und Conway-Str.
....Telephon 1425.... (1809)

„Beech-Hill."
Jetzt, da das Gras grün ist, und die Blumen sich entfalten, wendet sich des Menschen Naturtrieb dem Lande zu. Warum wollte man nicht das ganze Jahr hindurch dort wohnen?
Wenn Sie auf dem Lande jede Bequemlichkeit, welche Sie in der Stadt haben, bekommen können, warum wollten Sie nicht ein städtisches und ein ländliches Heim zugleich haben?
Auf „Beech-Hill," das innerhalb des Stadtgebietes, an der verlängerten Nord-Avenue, liegt, können Sie ein derartiges Heim erlangen.
1. Sie können einen Bauplatz von 100 bei 150 Fuß für $1.50 pro Frontfuß bekommen. In der eigentlichen Stadt müßten Sie $8 oder $10 pro Fuß für einen Bauplatz derselben Art bezahlen.
2. Sie werden auf „Beech-Hill" nur 60 Cts. Steuern auf je hundert Dollars bis 1900 auf den Platz, den Sie kaufen, und auf die Baulichkeiten, welche Sie darauf errichten, zu entrichten haben.
In der Stadt müssen Sie von $1.55 bis $1.90 auf je hundert Dollars entrichten.
3. Sie haben die unbedingte Gewißheit, daß Ihr Platz auf „Beech-Hill" mit dem Anbaue jährlich im Werthe steigen wird. Ihr städtisches Grundstück hat bereits seinen vollen Werth erreicht und kann, wie Sie finden werden, niemals werthvoller werden.
4. Sie haben auf „Beech-Hill" städtisches Wasser, städtisches Gas, Polizei und Schutz bei Feuer, Postablieferung, befestigte Straßen und Trottoire für $1.50 der Frontfuß.
Das ist Alles, was Sie in der eigentlichen Stadt für acht und zehn Dollars pro Frontfuß haben.
5. In „Beech-Hill" haben Sie eine zwölf Meilen in der Stunde zurücklegende elektrische Bahn, welche Sie für fünf Cents in fünfundzwanzig Minuten nach dem Mittelpunkt der Stadt bringt.
Das ist Alles, was Sie im bebauten Theile der Stadt an rascher Beförderung haben.
6. Sie haben fröhliche Kinder, die im Lande auf „Beech-Hill" auf dem Rasen spielen.
Im bebauten Theile der Stadt vernehmen die Kinder die Mahnung: „Haltet Euch aus der Straße und Gosse weg!"
Es wird sich für Sie lohnen, die Nord-Avenue hinauf zu gehen und auf der elektrischen Bahn nach „Beech-Hill" hinaus zu fahren.
Wegen näherer Auskunft wende man sich an **Fielder C. Slingluff,** Nr. 100, Ost-Lexington-Straße, oder an **Frank Slingluff,** Nr. 300, West-Fayette-Straße. (Mai24,DiDoSa-1)

Stottern
und alle sonstigen Sprachfehler heilt gründlich und schnell das „Demosthenes-Institut," Nr. 303, West-Hoffmanstraße, nahe Linden-Avenue. (Juni25,12Mte)

Privat-Heim für Damen
vor und nach ihrer Niederkunft.
Frau Dr. Czarra, preisgekrönte Geburtshelferin mit mehrjähriger Praxis als Assistentin an der „Königlichen Frauen-Klinik und Gebär-Anstalt" in München, Bayern.
Behandelt alle Frauenkrankheiten und Unfruchtbarkeit mit bestem Erfolg. Entbindung im Hause $15; Board und Zimmer $5 pro Woche und aufwärts. Auf Verlangen Heim für Babies vermittelt. Alles streng privat. Consultation frei.
Nr. 303, West-Hoffmanstr., nahe Linden-Avenue. (Juni25,12Mte)

Soeben erscheint:
Brockhaus' Konversations-Lexikon
14. Auflage.
16 Bände geb. à $3.35 Cents oder 256 Hefte à 15 Cents
9000 Abbildungen. 16000 Seiten Text. 600 Tafeln. 120 Chromotafeln und 480 Tafeln in Schwarzdruck. 300 Karten.

For Malaria, Liver Trouble, or Indigestion, use BROWN'S IRON BITTERS

Das Complot gegen Frick.

Mehr Beweise für die Betheiligung der Anarchisten.

Unterredungen mit Most und Emma Goldmann.

Interessante Enthüllungen für die nächsten Tage in Aussicht gestellt.—Die Verhaftungen in Pittsburg und Long-Branch. — Die Homesteader Striker und ihre Absichten.—Auch sie sollen verbrecherische Absichten im Schilde führen. — Die Affaire Jams.

Pittsburg, Pa., 27. Juli. — Die Pittsburger Polizei fährt fort, nach Anarchisten zu fahnden. Inspektor McKelvey, welcher der Sache seine ganze Aufmerksamkeit widmet, erklärt, er sei fest überzeugt, daß Bergmann nicht auf eigene Faust handelte, sondern das Werkzeug einer Verschwörerbande war. Er erwarte binnen wenigen Tagen neue Enthüllungen, welche das Volk in Erstaunen versetzen würden. Pittsburg wimmele von Anarchisten, und dieselben seien im Begriffe gewesen, große Pläne auszuführen. Es sei ein Glück, daß die Hauptverschwörer rasch verhaftet wurden, denn sonst würden Mordversuche gegen andere, hervorragende Bürger der Stadt unternommen worden sein.

Um 2 Uhr heute Nachmittag erschienen zwei Anarchisten im Stationshause, um mit Bauer zu sprechen, und wurden sofort verhaftet. Sie wohnen in Allegheny-City und geben die Namen Karl Finster und August Kirnopf an. Eine Durchsuchung ergab, daß sie keine verdächtigen Gegenständen in den Taschen hatten.

Heute Nachmittag wurde bekannt, daß ein Versuch gemacht worden ist, die unteren Carnegie'schen „Union-Mills" dahier in die Luft zu sprengen. Während der zeitweiligen Abwesenheit der Maschinisten drehte irgend Jemand das Gas in den Oefen an. Die That wurde durch einen Zufall entdeckt und man drehte das Gas ab, ehe eine Explosion erfolgte. Es befanden sich zur Zeit 144 Menschen in dem betreffenden Departement, und viele Menschenleben würden ohne Zweifel verloren gegangen sein, wenn der Anschlag des unbekannten Bösewichtes geglückt wäre.

Der gestern verhaftete Anarchist Bauer erklärt, es befinden sich 500 Anarchisten in Pittsburg und 1000 andere im westlichen Pennsylvanien. — Der Zustand des Hrn. Frick ist noch wie vor befriedigend. Sylvester Critchow, einer der als Mörder angeklagten Homesteader Striker überlieferte sich heute der Behörde und befindet sich im Gefängnisse. — Hugh O'Donnell veröffentlicht heute eine lange Erklärung, um verschiedene falsche Angaben über den Homesteader Strike zu berichtigen. So z. B. erklärt er, zwei Berichterstatter hätten ihn vor einigen Tagen gefragt, ob er nicht zu Gunsten eines Vergleichs sei? Er erwiderte bejahend, und als die Correspondenten dann nach den Bedingungen fragten, sagte er scherzend, er sei für bedingungslose Unterwerfung. Die Reporter hätten Dies als Ernst aufgenommen und in diesem Sinne an ihre Blätter geschrieben. Natürlich falle es ihm nicht im Traume ein, seinen Genossen zu rathen, den Kampf aufzugeben.

Wie aus Harrisburg gemeldet wird, sollen zwei Regimenter Miliz heute und zwei andere morgen Homestead verlassen. Eine Menge Zuschriften bezüglich der Affaire Jams sind dem Gouverneur Pattison zugegangen, darunter viele von Frauenzimmern. Die Letzteren sind besonders aufgebracht gegen den Obersten Streator und fordern den Gouverneur auf, denselben abzusetzen.

Homestead, 27. Juli. — Auf die Beschuldigung des Mordes hin verhaftete Constabler Price von Pittsburg James Close, einen Striker, derselbe ist erst 22 Jahre alt. Der Beamte ließ ihn im Lager der Miliz, um noch andere Verhaftungen vorzunehmen, doch fand er die gewünschten Leute nicht und brachte am Abend Close nach Pittsburg.

Chicago, 27. Juli. — Depeschen von Pittsburg melden, daß im Hause Karl Knold's, des verhafteten Anarchisten, zahlreiche Briefe hiesiger „Genossen", sowie mehrere anarchistische Schriften gefunden wurden. Polizeisuperintendent McClaughey mißt der Sache keine große Bedeutung bei; er sagt, die Anarchisten schreiben an ihre Freunde über die ganze Welt und halten ihre regelmäßige Versammlung ab. Ihre Zeitung vergißt nie, die Polizei zu rösten; so lange sie unter sich auf uns schimpfen und Briefe schreiben, lassen wir sie gewähren. Im Falle sie dagegen Gewaltthaten planen, wissen wir die Schuldigen im rechten Augenblicke zu finden. Nach Ansicht des Polizeichefs haben die Chicagoer Anarchisten Nichts mit dem Mordattentat auf Hrn. Frick zu thun. Auch habe Bergmann keinen Verbündeten gehabt. Er sei ein zweiter Guiteau.

Johann Most „interviewed."

New-York, 27. Juli. — Ein Berichterstatter der „Stsztg." zu New-York hat gestern den Anarchistenführer Most aufgesucht. Der Berichterstatter sagt: „„Der Ober-Anarchist saß ganz gemüthlich bei einem halben Schoppen in Kniriem's Lokal an Nord-Williamstraße und war anfänglich stumm vor Erstaunen darüber, daß er, das Unschuldslamm, des Verbrechens der Conspiration beschuldigt werde. Nachdem er sich von seinem Erstaunen einigermaßen erholt, ging's los: „Ich werde nicht ausreißen," schrie er. „Ich werde ruhig abwarten, bis man mich verhaftet. Einer Auslieferung kann ich mich nicht widersetzen, denn ich habe kein Geld zum Prozessiren, und wenn ich nach Pittsburg gebracht werden sollte, so würde es mich gar nicht wundern, wenn man mich dort zu einer Freiheitsstrafe verurtheilte oder mich gar hinrichtete, denn die Pittsburger Polizei ist noch schlimmer, als die Chicago'er, und wird vor keinem Mittel zurückschrecken, mich auch unschädlich zu machen." „Sie behaupten also, daß Sie mit dem Mord-Attentat in keiner Verbindung stehen?" frug der Berichterstatter, und nun legte Hr. Most wieder los: „Natürlich bin ich an dem Attentat unschuldig; man glaubt doch nicht, daß ich mich mit einem Kerle, wie Bergmann, einlassen werde? Ich und ein Autonomist à la Bergmann, Das ist rein lächerlich! Autonomisten huldigen nämlich nicht, wie ich, communistisch-anarchistischen Grundsätzen. Sie haben keine Verbindung, wie andere Organisationen, die in der sozialen Frage thätig sind; sie sind Individualisten, von denen ein Jeder auf eigene Faust eine Neuformation des Staates im Sinne eines freiwilligen Uebereinkommens zwischen Individuen anstrebt. Das sind nicht meine Grundsätze. Mit solchen Leuten will ich absolut Nichts zu thun haben."

Der Berichterstatter versuchte wiederholt, den „Ferschtekiller" zur Beantwortung einiger anderer Fragen zu veranlassen, aber bei Most gab's kein Halten, und der Reporter mußte den Redeschwall ruhig über sich ergehen lassen. „Bergmann ist mein Feind," polterte Most, „ich habe ihn in meiner Setzerei beschäftigt und er hat mir's mit Undank gelohnt, hat mich verläumdet, ist zu den Autonomisten übergetreten und überschüttet mich in der Zeitung derselben mit Schmähungen." Endlich gelang es dem Reporter, die Frage anzubringen, was er von der in d. Bl. bereits gemeldeten Verhaftung des Drahtarbeiters Caspar Knold und Paul Eckert's in Allegheny halte. Most meinte, die Beiden seien zu gute Anarchisten, um sich mit Bergmann einzulassen, vor welchem er übrigens Knold schriftlich gewarnt habe, und jetzt scheine die Polizei aus der Thatsache, daß Bergmann bei Knold in Eckert's Haus gewohnt und er, Most, mit Knold correspondirt habe, ein Complot herausklügeln zu wollen. Nachdem Most nochmals betheuert, daß er sich mit Autonomisten nie einlassen werde, verabschiedete sich der Berichterstatter.""

Was Emma Goldmann zu sagen hat.

New-York, 27. Juli.—Emma Goldmann, eine Freundin Bergmann's, wurde heute früh von einem Berichterstatter in ihrer Wohnung Nr. 346, Ost-5. Straße, aufgesucht. Sie wohnt zusammen mit Frau Mollick, deren Gatte gestern zu Long-Branch wegen muthmaßlicher Betheiligung an dem Mordcomplot gegen Frick verhaftet wurde. Emma ist etwa 5 Fuß 2 Zoll groß, schön gewachsen und hat prächtige blaue Augen, die während der Unterredung bald im Scherze, bald im Zorn funkelten. Sie trug ein dunkelblau- und weißgestreiftes Kleid, ein Oberkleid aus weißem Mousselin und gelbe Schuhe. Zwei junge Männer, angeblich Deutsche, welche nur wenig Englisch sprachen und anscheinend bei Frl. Goldmann in die Kost gingen, wohnten der Unterredung bei. Dieselben trugen weder Röcke, noch Westen und lachten verschiedene Male, wenn Emma dem Reporter eine recht schnippische Antwort gegeben, hell auf. Emma wollte dem Besucher zuerst nicht zur Rede stehen; sie sagte, sie habe Kopfweh und sei bereits von Zeitungsleuten fast zu Tode geplagt worden. Schließlich führte sie den Berichterstatter jedoch in ein Hinterzimmer, gab ihm einen Stuhl und setzte sich selbst auf's Bett. Sie redete in ausgezeichnetem Englisch ohne Rückhalt über ihre anarchistischen Prinzipien, gerieth in großen Zorn, sobald Johann Most's Name erwähnt wurde, und verhielt sich sehr reservirt, wenn sie über Bergmann und sein Verbrechen gefragt wurde. Unter Anderem sagte Emma, sie sei in Rußland geboren und seit sieben Jahren in den Ver. Staaten. Seit ihrem Aufenthalt in Amerika habe sie alle hauptsächlichen Städte des Landes besucht und Vorträge an die Genossen gehalten. Sie sei noch nie wegen eines Verbrechens festgenommen worden, erwarte jedoch gegenwärtig jeden Augenblick, verhaftet zu werden. Wenn die Polizei sie verlangte, so hätte dieselbe schon lange sie finden können; denn sie habe ihre Wohnung seit Bergmann's That nicht verlassen. Sie kenne Bergmann seit drei Jahren und habe ihn in der letzten Woche, ehe er nach Pittsburg abreiste, in ihrem Zimmer gesehen. Ueber das Verbrechen selbst wisse sie Nichts, und wenn sie Etwas wüßte, so würde sie es keinem Berichterstatter mittheilen. Lachend setzte sie hinzu: „Ihr Berichterstatter schreibt Nichts, als Lügen, allein ich nehme es Euch nicht übel, denn das Publikum will die Wahrheit nicht wissen, wenn sie ihm nicht in den Kram paßt."

Bergmann, sagte sie weiter, habe nicht bei ihr gewohnt und sei nicht ihr Gast gewesen, als sie ihn zuletzt sah. „Ich war nie mit Bergmann verheirathet," fuhr sie fort, „allein ich bin eine Russin, und bei uns richtet man sich in solchen Angelegenheiten nicht nach amerikanischen Gebräuchen. Ich bin Anarchistin, und wir helfen einander, wenn wir Hülfe gebrauchen. Ich gab ihm Geld, als er in Noth war, gerade wie er es mir auch gegeben haben würde."

Emma sagte weiter, sie habe Nichts von Bergmann gehört und nicht an ihn geschrieben, seitdem sie ihn zuletzt sah. Bezüglich der Angabe, daß sie Geld von Most erlangt habe, um es Bergmann zu geben, erklärte sie zuerst lachend, es sei nicht wahr. Dann gerieth sie in Wuth und rief aus: „Ich wünschte, ich hätte Etwas von Most's Geld erlangt, als ich Gelegenheit dazu hatte. Er schindet dasselbe leicht genug aus den armen Arbeitern heraus." Im Weiteren denunzirte sie Most als einen Feigling und hinterlistigen Menschen. Frau Mollick, sagte sie, sei ausgegangen, um womöglich Bürgschaft für ihren gestern in Long-Branch verhafteten Gatten aufzutreiben.

Gerüchte über einen Haftbefehl gegen Most.

New-York, 27. Juli.—Das Gerücht, welches schon am Montag in hiesiger Stadt im Umlauf war, daß nämlich der Mordanfall auf H. C. Frick in Pittsburg nicht die That eines Einzelnen, sondern das Resultat eines anarchistischen Complots sei, tauchte gestern mit erneuter Stärke wieder auf, und es hieß sogar, daß ein Verhaftsbefehl gegen den Oberanarchisten Johann Most erlassen worden sei. Diese letztere Angabe hat sich bis jetzt noch nicht bestätigt. Eine Depesche aus Pittsburg meldet, die dortige Polizei behaupte, daß ein Complot vorliege, daß Most an der Spitze desselben gestanden habe und daß man seine Auslieferung von New-York begehren werde. Die Anwesenheit des Pittsburger Polizeichefs O'Mara dahier wird mit dem Gerücht über Most's bevorstehende Verhaftung in Verbindung gebracht.

Mollick's Verhaftung.

Long-Branch, N.-J., 27. Juli. — Der gestern hier als angeblicher Verbündeter des Attentäters Bergmann verhaftete Bäcker F. Mollick befindet sich noch im hiesigen „Lockup," soll jedoch demnächst in's Gefängniß übertragen werden, um die Ankunft von Auslieferungspapieren aus Pittsburg zu erwarten. Der Pittsburger Polizeichef O'Mara verbrachte die vergangene Nacht in New-York in Consultation mit der Polizei. Er hat in seinem Besitz mehrere Briefe und Depeschen, die in dem Hause, welches Mollick bewohnte, ehe er nach Long-Branch kam, gefunden wurden. Auch in seinem hiesigen Kosthause fand man eine Anzahl Briefe und Depeschen in seiner Reisetasche. Der Inhalt der Schriftstücke wird vorläufig geheim gehalten, jedoch sollen dieselben seine Betheiligung an dem Mordcomplot gegen Frick außer Frage stellen. Es verlautet, daß auf Grund dieser Dokumente mehrere weitere Verhaftungen vorgenommen werden sollen. Mollick ist mürrisch und will der Polizei nicht zur Rede stehen. Er beharrt jedoch auf der Behauptung, daß die von ihm an Bergmann nach Pittsburg geschickten $6 zur Abtragung einer Schuld bestimmt waren. Er habe kurz vorher Geld von Bergmann geborgt.

(Später.) — Mollick hat eingewilligt, sich ohne formelles Auslieferungsverfahren nach Pittsburg zu begeben. Er reiste um 5 Uhr heute Nachmittag unter Obhut von Polizeibeamten dorthin ab.

Weiteres über den Attentäter Bergmann.

New-York, 27. Juli. — Der in Pittsburg verhaftete Attentäter Alexander Bergmann befand sich schon früher wegen einer Stechaffaire in Schwulitäten und scheint ein Thunichtgut erster Klasse zu sein. Die ersten drei Jahre seiner Anwesenheit in den Ver. Staaten verbrachte er, wie es heißt, in Kansas und Colorado. In Colorado arbeitete er in einer deutschen Druckerei und begab sich dann nach Garden-City, Kansas, wo er ebenfalls als Schriftsetzer thätig war. Eines Tages sprang er dort plötzlich auf, verließ die Setzerei, begab sich auf die Straße, hob dort einen großen Stein auf, und indem er diesen durch das Fenster gegen den allein in der Setzerei befindlichen Werkführer warf, fällte er diesen zu Boden. Dann begab er sich in die Setzerei zurück, warf die Schriftkästen um und flüchtete. Später tauchte er in Pueblo, Col., auf, wo er wegen einer Stechaffaire in Haft genommen wurde. Nach seiner Entlassung wandte er sich nach dem Osten.

Die „Propaganda der That."—Was die Homsteader Striker beschlossen haben sollen.

Chicago, 27. Juli.—Ein hiesiges Blatt veröffentlicht folgende Spezialdepesche aus Homestead: „„Seitdem es klar wurde, daß die „Carnegie-Comp." im Stande ist, ihre hiesigen Stahlwerke unter dem Schutze der Miliz erfolgreich zu betreiben, haben hervorragende Mitglieder des Berathungscomite's über Mittel und Wege nachgedacht, um die Compagnie zu bekämpfen. Ein Mitglied des Comite's sagte gestern: „Wir werden unter keinen Umständen den Betrieb jener Werke gestatten, wenn es irgend ein Mittel giebt, ihn zu verhindern. Wir haben bereits Männer auserwählt, welche in den Werken an die Arbeit gehen sollen, sobald sie Stellen darin erhalten. Diese Leute haben Instruktionen von uns und sind eidlich verpflichtet, die Befehle, die wir ihnen zur Ausführung unserer Politik ertheilt haben, in's Werk zu setzen. Sobald wir sicher sind, daß keine Hoffnung mehr für unsere Sache existirt, so werden unsere Vertreter in dem Etablissement Sprengstoffe an Stellen verstecken, an welchen sie der Maschinerie den meisten Schaden thun werden. Wir haben definitiv beschlossen, nicht zu gestatten, daß das Etablissement durch „Nichtunionisten" betrieben wird, und werden das Eigenthum zerstören, wenn wir es nicht mehr controlliren können. Ich könnte noch viel mehr mittheilen, allein unter den Umständen habe ich vielleicht schon zu viel gesagt."

Hugh O'Donnell und seine Frau werden heute von hier nach irgend einem Seebade, dessen Namen der junge Mann nicht nennen will, abreisen. Er sagte heute, er und seine Frau seien durch die anstrengenden Arbeiten der letzten drei Wochen vollkommen aufgerieben und bedürften der Ruhe.""

Die Bestrafung des Soldaten Jams.

Homestead, Pa., 27. Juli.—Der Ex-Milizsoldat Jams von Compagnie K des 10. Regiments, welcher, wie bekannt, in ganz außergewöhnlich grausamer Weise bestraft und dann zum Lager hinausgetrommelt worden war, weil er laut zu Hurrah-Rufen auf den Attentäter Bergmann aufgefordert hatte, kehrte gestern Nachmittag nach Homestead zurück. Er war anscheinend betrunken und besuchte mehrere Mitglieder der Compagnie, welcher er angehört hatte. Die über ihn verhängte Strafe schien den Mann schwer niederzudrücken und er äußerte sich mehrmals, irgend etwas thun zu müssen, um die Schande zu vergessen, die ihm widerfahren sei. Am Meisten ist er gegen den Oberst Streator aufgebracht, gegen welchen er öfters Drohungen ausstieß. So erklärte er, wenn er ihn treffe, müßte einer von Beiden auf dem Platze bleiben. Er wagte jedoch nicht, sich in die Nähe des Lagers zu begeben, aus Furcht, daß man ihm abermals übel mitspielen würde, erklärte jedoch, in der Ortschaft auf den Obersten warten zu wollen. Kurz nach der Ankunft von Jams traf auch Hugh O'Donnell, der Hauptführer der Striker, in Homestead ein. Dieser suchte den Soldaten zu beruhigen und sagte ihm, er habe unvernünftig gehandelt, indem er wieder nach der Ortschaft gekommen sei, in der Absicht, Rache an dem Obersten zu nehmen. Schließlich befolgte Jams auch den Rath O'Donnell's und begab sich mit seinen Freunden nach Pittsburg zurück. Ehe er wieder abreiste, erklärte Jams, er werde einen Prozeß gegen den Obersten anstrengen, und die Mitglieder der Compagnie hätten auch bereits $3000 aufgebracht, um die Unkosten zu bestreiten. Außerdem sei der Pittsburger Rechtsanwalt Frank P. Jams bereit, den Prozeß kostenfrei zu führen.

Ein Londoner Arbeiterführer über das Attentat auf Frick.

London, 27. Juli. — Tom Mann, der bekannte Arbeiterführer in London, sagt heute in Bezug auf das Attentat Bergmann's gegen Frick: „Ich bin erstaunt, daß in diesem Falle der Attentäter ein Ausländer ist. Alle berühmten Attentäter in Amerika, von denen ich gehört habe, waren Amerikaner, darunter die Mörder der Präsidenten Lincoln und Garfield, des Börsenspekulanten Fisk, und der Mann, welcher neulich Sage zu tödten versuchte. Die Liste amerikanischer Attentäter ist eine schreckliche. Zwei Präsidenten wurden innerhalb wenig mehr, als einem Vierteljahrhundert ermordet, während seit der Ermordung des Königs von Frankreich mehr, als 100 Jahre verflossen sind. Selbst das despotische Rußland hat in diesem ganzen Jahrhundert nur die Ermordung zweier seiner Regenten erlebt, und Mexiko, der Nachbar der Ver. Staaten, hat, wie ich glaube, noch keinen seiner Regenten durch Mörderhand verloren. Bei einer solchen Vergangenheit sind wir Britten nicht überrascht von dem Attentat, als wir andernfalls sein würden. Die einzige Ueberraschung ist, daß diesmal ein Ausländer der Attentäter ist."

Der Schach-Congreß in Dresden.

Dresden, 27. Juli.—Gestern fand hier die 12. Runde des internationalen Meisterturniers, welches unter den Auspizien des „Deutschen Schachbundes" gespielt wird, statt. Folgendes ist ein Summarium der Runde:

Bardeleben gegen Gottschall—französisch; 12 Züge. Remis.
Mieses gegen Alapin—wienerisch. Alapin gewann.
Porges gegen Walbrodt — französisch; 25 Züge. Remis.
Marco gegen Mason — Petroff; 36 Züge. Mason gewann.
Schottländer gegen Paulsen—sizilianisch; 36 Züge. Schottländer gewann.
Makowitz gegen Scheve—spanisch; 60 Züge. Makowitz gewann.
Blackburne gegen Winaver — spanisch; 48 Züge. Remis.
Tarrasch gegen Loman — spanisch; 40 Züge. Tarrasch gewann.
Albin gegen Noa — 8–13; abgebrochen. Wahrscheinlich gewinnt Noa.

Fünf Hängepartie'n wurden gestern Abend erledigt. Paulsen überraschte seine Freunde auf das Angenehmste, indem er ein für ihn sehr schlimm aussehendes Fianchetto gegen Bardeleben glücklich Remis machte. Aber „des Lebens ungemischte Freude u. s. w." —Derselbe Meister verlor gegen Blackburne, obwohl er die Partie von Rechtswegen hätte gewinnen sollen, da der Engländer ein uncorrektes Figurenopfer gebracht hatte.—Dr. Noa erstritt über den gefürchteten Winawer einen glänzenden Sieg, der ihm um so mehr anzurechnen ist, als die Partie bereits allgemein dem polnischen Meister stillschweigend zugerechnet worden war. Mason gewann von Gottschall und verlor an Porges. Der Stand des Turniers ist nunmehr folgender: Tarrasch 8½, Winawer, Blackburne und Makowitz je 7, Marco, Porges, Bardeleben und Schottländer je 6½ und Mason 6.

Die Wirren in Marokko.

Tanger, 27. Juli. — Große Aufregung herrscht hier über das Gerücht, daß die Insurgenten gegen die hiesige Stadt vorrücken, um die Truppen des Sultans anzugreifen. Die nahe der Stadt an der Küste wohnenden Europäer strömen hier zusammen, um Schutz zu suchen.

Französische Hülfe für die russischen Nothleidenden.

Paris, 27. Juli. — Der französisch-russische Hülfs-Ausschuß ersuchte den Premier-Minister Loubet, seinen Einfluß dahin geltend zu machen, daß französische Banken bei der Emission von Lotterie-Antheilscheinen Hülfe leisten, um den Ausschuß in den Stand zu setzen, 20 Millionen Francs zur Linderung der Noth Rußland's aufzubringen. Premier Loubes verprach dem Hülfs-Ausschuß seine Mitwirkung, drückte jedoch gleichzeitig den Wunsch aus, daß ein gleicher Plan angenommen werde, um die Noth in Frankreich zu lindern.

Der Ausbruch des Aetna.

Catania, 27. Juli. — Der Aetna ist wieder bedeutend unruhiger geworden. Er wirft große Quantitäten Asche aus, und unterirdisches Getöse ist weithin vernehmbar. In Mineo, 37 Meilen südlich von dem Vulkan, wurde heute ein Erdstoß verspürt.

Feuersbrunst in Tyrol.

Wien, 27. Juli. — In dem Städtchen Male in Südtyrol am Ausgang des Sulzberger Thales, 50 Kilometer nordöstlich von Trient entfernt, hat gestern eine Feuersbrunst 80 Häuser und das alte Kapuziner-Kloster, das eine werthvolle Bibliothek enthielt, zerstört. Ueber 900 Bewohner wurden durch den Brand obdachlos. Der Schaden beläuft sich auf 500,000 Gulden.

Der Papst und der Dreibund.

London, 27. Juli.—Wie der Berliner Correspondent der „Times" meldet, hat sich der bekannte ultramontane Reichstagsabgeordnete Dr. Lieber in einer Katholikenversammlung zu Neisse, Schlesien, über den Dreibund folgendermaßen ausgesprochen: „Es ist die Pflicht der deutschen Katholiken, den Dreibund nach Kräften zu unterstützen. Wir sind überzeugt, daß keine bessere Garantie für den Frieden Europa's und keine festere Grundlage für den Dreibund gefunden werden können, wie in der Wiederherstellung der weltlichen Macht des Papstes. Wenn wir den Dreibund ausschließen, so existirt keine politische Macht, von der wir die Realisirung dieses Zieles erwarten können. Der Dreibund allein kann das Werk sowohl in unserem, wie im Interesse des Königreiches Italien vollbringen."

Dr. Lieber fügte hinzu, daß die im „Moniteur de Rome" erschienenen Angriffe auf die deutschen Ultramontanen auf französisches oder irisch-amerikanisches Geld zurück zu führen seien.

Die Cholera.

Berlin, 27. Juli. — Der „Reichsanzeiger" kündigt an, daß sich die Regierung mit Autoritäten auf dem Gebiete des Sanitätswesens, besonders mit Professor Koch, über die geeignetsten Mittel zur Bekämpfung der Cholera berathen habe. Das offizielle Blatt schildert eingehend die getroffenen Maßregeln zur Verhütung der Einschleppung der Seuche, und es verspricht die baldige Veröffentlichung von Verhaltungsmaßregeln, die zu beachten sind, falls die Cholera in Deutschland Fuß fassen sollte.

London, 27. Juli. — Der St. Petersburger Correspondent der „Times" meldet: Nach dem gestern veröffentlichten amtlichen Bericht erkrankten am 22. und 23. ds. Mts. in Rußland 2055 Personen an der Cholera, während 1172 derselben erlagen. In diesen Zahlen sind auch eingeschlossen Astrachan, wo 232 Personen erkrankten und 140 starben, und das Gebiet der Donschen Kosaken, wo 448 Personen erkrankten und 228 starben.

Paris, 27. Juli. — Die letzten Nachrichten aus der Irrenanstalt zu Bonneval, wo die Cholerine grassirt, lauten günstiger. Allem Anscheine nach ist das Schlimmste überstanden. Nach einer dem „Temps" zugegangenen Depesche ist die Cholera in zwölf Ortschaften Rumänien's ausgebrochen.

Das Testament eines excentrischen Amerikaners.

Rom, 27. Juli. — Harry Livingstone, der excentrische Amerikaner, welcher neulich in Florenz starb, war oft verschrieen, weil er niemals Trinkgelder gab. Er pflegte den betreffenden Leuten zu sagen, er gedenke ihrer in seinem Testamente. Daß er keinen Scherz meinte, zeigt sich jetzt. Er bestimmte in seinem letzten Willen 20,000 Lires den Omnibus-Conducteuren von Florenz; 6000 Lires den Kellnern im Cafe Bothegone, eben so viel denen im Cafe Doney, 50,000 Lires dem Eigenthümer des Cafes Borghesi, der ihn immer sehr gut bedient hatte und 5000 Lires dessen Kellner.

Die That eines Wahnsinnigen.

London, 27. Juli. — In Dolmont, Grafschaft Stirling, Schottland, ereignete sich eine schreckliche Tragödie. Jas. Fraser, ein Bankclerk, welcher in dem Dorfe wohnt, stürzte gestern Abend mit einem Schwert bewaffnet in das Haus eines Nachbarn und hieb ohne die geringste Warnung auf denselben los, ihm tödtliche Wunden versetzend. Alle, die ihn entwaffnen wollten, wußte er fern zu halten, und er ruhte nicht eher, bis sein Opfer todt vor seinen Füßen lag. Sodann griff er die Frau des Nachbarn an und verletzte sie so, daß sie sterben wird. Fraser stürzte dann zum Hause hinaus und ermordete eine junge Frau, welcher er auf der Straße begegnete. Nach einem verzweifelten Kampf wurde er endlich entwaffnet. Man glaubt, daß Fraser wahnsinnig ist.

BROWN'S IRON BITTERS cures Dyspepsia, Indigestion & Debility.

Europäische Kabel-Berichte.

Bulgarische Verschwörer hingerichtet.

Das Hauptbeweisstück gegen dieselben angeblich eine Fälschung.

Nachrichten aus Deutschland.—Der Bismarcktag in Kissingen.—Das Neueste über die Entlassung des Altreichskanzlers. — Marokkanische Rebellen im Anmarsch gegen Tanger. — Die Cholera. — Näheres über den Ausbruch auf der holländischen Insel Groß-Sangier.—Allerlei.

Sofia, 27. Juli.—Die vier Verschwörer Milaroff, Popoff, Gheorghieff und Karaguloff, welche unlängst wegen eines Complots gegen das Leben des Prinzen Ferdinand und seines Premierministers Stambuloff kriegsgerichtlich prozessirt wurden, sind heute früh um 5 Uhr hingerichtet worden. Mehrere andere, gleichzeitig mit den heute Hingerichteten prozessirte Personen wurden zu verschiedenen Haftterminen verurtheilt.

Das Blatt „Swoboda" veröffentlicht eine Depesche, welche angeblich von der russischen Regierung an den russischen Gesandten in Bukarest gerichtet worden ist. Die Depesche wies den Gesandten an, den bulgarischen Verschwörern, welche die Ermordung des Fürsten Ferdinand planten, die Summe von $10,000 auszuzahlen.

Petersburg, 27. Juli.—Das „Journal de St. Petersbourg" erklärt die im „Swoboda" veröffentlichte Depesche für eine Fälschung. „Swet" erklärt, die Ehre des Kaisers Wilhelm erfordere, daß der deutsche Gesandte in Bulgarien, welchem das russische Interesse in jenem Lande anvertraut ist, die auf Grund dieser Fälschung verurtheilten Personen in seinem Schutz nehme.

Nachträgliches über die Bismarck-Demonstration in Kissingen.

Berlin, 27. Juli. — Der Abgeordnete Eckhardt aus Mannheim, welcher als Führer der mittelst Extrazuges nach Kissingen gekommenen Mannheimer Bismarck-Verehrer die erste Ansprache an den Altreichskanzler hielt, wird von der bismarckfeindlichen Presse gründlich herunter gerissen. Ebenso ergeht es dem Professor B. Erdmannsdörffer, einem der Dekane der Heidelberger Universität, welcher in Kissingen im Namen der Heidelberger Bismarck-Ausflügler das Wort ergriff. Nicht minder übel wird dem Rechtsanwalt Wörter aus Karlsruhe mitgespielt, welcher die Fürstin Bismarck feierte, und auch Hr. Schmerl aus Darmstadt, welcher dem Altreichskanzler die Grüße Hessen's darbrachte, bekommt sein Fett. Am Aergsten aber wird natürlich Bismarck selbst mitgenommen, weil er trotz aller Ermahnungen und Warnungen noch immer die Huldigungen der Volksmassen entgegen nimmt.

Die neueste Version über Bismarck's Abschied.

Genf, 27. Juli.—Der hier erscheinende „Genevois" veröffentlicht eine interessante Mittheilung, die ein Freund des Fürsten Bismarck—ein großer deutscher Schriftsteller, dessen Name aber nicht genannt wird—dem Herausgeber des Blattes über die Vorgänge bei der Entlassung Bismarck's gemacht hat. Dieser Freund kam zufällig an dem Tag des Bruches zwischen dem Kaiser und dem Fürsten in die Reichskanzlerwohnung. Er traf den Fürsten in der größten Aufregung an. „Denken Sie sich," soll er dem Freunde zugerufen haben, „der Kaiser hat mich auf die rücksichtsloseste Weise aus dem Amte gejagt, mich, den treuesten Diener seines Großvaters und Vaters. Er verlangte ein sofortiges schriftliches Entlassungsgesuch, aber heute soll er es nicht haben, erst morgen, und wenn seine Aerger und seine Ungeduld ihn umbringen sollten!"

Als er ruhiger wurde, habe der Fürst dann erzählt, der Kaiser habe die Absicht kundgegeben, einer von Dr. Windthorst, dem Führer der Centrums-Partei, veranstalteten Soiree beizuwohnen. Bismarck habe den Kaiser dringend gebeten, nicht zu gehen, da seine Anwesenheit auf dieser Soiree von den Centrums-Leuten als eine Verurtheilung der Haltung des Reichskanzlers betrachtet werden würde. Der Kaiser habe in brüskem Tone und mit dem Fuße stampfend geantwortet: „Sie wollen mir doch nicht diktiren, was ich thun und lassen soll?"

Bismarck erwiderte: „Dann muß ich um meinen Abschied bitten, Majestät!"

„Ich werde Ihr Gesuch nicht abschlagen," sagte der Kaiser. „Senden Sie mir Ihr Gesuch schriftlich ein."

Bismarck zog sich zurück, sandte seine Resignation aber erst am nächsten Tage ein.

Die Berliner Weltausstellung.

Berlin, 27. Juli. — Wie die „National-Zeitung" heute mittheilt, haben die Regierungen mehrerer deutscher Staaten, darunter auch die eines der größeren, auf die Anfrage des Reichskanzlers, was sie über das Berliner Weltausstellungs-Projekt denken, ungünstige Antworten ertheilt. Gegen Veranstaltung einer Weltausstellung in Berlin sprechen sich auch verschiedene große Fabrikanten und Kaufleute aus.

Die „Arioniten."

Frankfurt a. M., 27. Juli. — Der Aufenthalt der „Arioniten" in der Stadt Perkeo's war leider kurz bemessen. Die Empfangsfeierlichkeiten in Heidelberg und das sich daran schließende Bankett nahmen so viel Zeit in Anspruch, daß zur Besichtigung der herrlichen Neckarstadt und ihrer Umgebung nur eine knappe Spanne Zeit übrig blieb. Neun Gesangvereine erwarteten den „Arion" auf dem Bahnhofe, und Dr. Keller, der Präsident des „Liederkranz," hielt eine warmempfundene Begrüßungsrede. Das Bankett fand in der Nähe des weltberühmten Schlosses statt.

Auf dem Centralbahnhofe, wo der Verein gegen 7 Uhr Abends eintraf, wurde derselbe von sieben Gesangvereinen, mehreren Musikkapellen und einer überaus herzlichen Begrüßungsrede des Stadtraths Drill empfangen. Die Aufnahme in Frankfurt zählt zu den wärmsten, die der Verein seit Hamburg gefunden. Aus hunderten von Kehlen erschollen brausende Hochrufe.

Das Frankfurter „Arion"-Conzert, welches gestern Nachmittag im „Palmgarten" stattfand, hat sich in Bezug auf die künstlerischen Qualitäten der Vorträge, auf die Stärke des Besuches, sowie auf die Größe des Erfolges durchaus auf der Höhe der besten bisherigen Conzerte gehalten. 7000 Besucher waren zugegen.

Fünf Ex-Präsidenten des New-Yorker „Deutschen Liederkranz," die HH. Oswald Ottendorfer, William Steinway, Richard Adams, Julius Hoffmann und Wilhelm Bigelius, wohnten dem überaus erfolgreichen Conzert bei und freuten sich der Ovationen, die den deutsch-amerikanischen Sängern auf deutschem Boden bereitet wurden. An das Conzert schloß sich ein Commers, welcher seinen Höhepunkt in einer schwungvollen Rede des Stadtraths Drill fand. Er gedachte in Ausdrücken wärmster Anerkennung der künstlerischen Leistungen der New-Yorker Sänger und fügte hinzu, es müsse die Deutschen mit Genugthuung erfüllen, zu sehen, wie liebevoll die Deutsch-Amerikaner die schönsten Sitten und Gebräuchen des Deutschthums pflegten.

Heute Abend wird der Vorstand des „Arion" mit seinen Damen bei Hrn. August Saarbach, Chef der bekannten Wein-Firma Eduard Saarbach & Co. in Mainz, soupiren, bei welcher Gelegenheit der amerikanische Konsul, der Vorstand der „Mainzer Liedertafel," die Stadträthe und der Präsident der „Narrhalla" zur Begrüßung anwesend sein werden. Am Donnerstag Morgen ist in den Kellereien der Firma Frühtrunk und um 12 Uhr großes Diner in dem Conzerthause der „Mainzer Liedertafel," woselbst die amerikanischen Sänger durch die Mainzer Sänger bewillkommt werden. Nachmittags 2 Uhr bringt Herr Saarbach sämmtliche Damen und Herren per Extraboot mit Musik nach Hochheim zu Burgeff & Comp., um dem Verein die ausgedehnten Sektkellereien der Gesellschaft zu zeigen und die ausgezeichneten Qualitäten, die dort liegen, versuchen zu lassen. Gegen 5 Uhr trifft die ganze Gesellschaft wieder in Mainz ein, um sich zu dem um 6 Uhr stattfindenden Conzert vorzubereiten. Dieses Conzert wird in der festlich geschmückten Stadthalle, dem größten Saale Deutschland's, den die Stadt den „Arioniten," zur Verfügung gestellt hat, abgehalten werden. An dies Conzert schließt sich dann ein großer Commers, an dem sich die berühmte Mainzer „Narrhalla" mit ihren besten Rednern betheiligen wird. Am Freitag Morgen fährt der „Arion" dann per Extraboot mit Musik nach Bingen weiter.

Halbfeiertags-Anzeige.

Ein Spezialzug mit Pullman Parlor-Waggons fährt Samstag, den 6. August, 4.20 Nachmittags von der Camden-Station nach Atlantic-City ab und kommt um 9 Uhr Abends an der Seeküste an. Billete sind für die Rückfahrt für den Spezial-Zug am Sonntag, 6.30 Abends, oder für den regelmäßigen Zug am Montag gültig. $3 die Hin- und Rückfahrt. (178,81,2,4,6,7)

(Aus unserer gestrigen 2. Morgen-Ausgabe.)

Europäische Kabelberichte.

Ein indiskreter Bischof.

Constantinopel, 26. Juli. — Vor Kurzem wurde der armenische Bischof von Beschiktasch, Choren Nar Bey, plötzlich seines Amtes enthoben und nur deshalb nicht in's Exil geschickt, weil er einen demüthig-unterwürfigen Entschuldigungsbrief an den Sultan veröffentlichte. Bisher war man so ziemlich allgemein der Ansicht, diese Amtsentsetzung sei auf revolutionäre Umtriebe des Kirchenfürsten zurückzuführen; wie jedoch jetzt von verläßlicher armenischer Seite mitgetheilt wird, war der Grund ein anderer. In französischen Zeitungen waren nämlich von Zeit zu Zeit theils böswillige, theils pikante Mittheilungen aus dem Leben in Jildis Kjosk und besonders im kaiserlichen Harem erschienen. Im Palais zerbrach man sich die Köpfe darüber, wer wohl der in Hofkreisen wohlvertraute Verfasser jener Indiskretionen sein könne. Man forschte in Constantinopel und in Paris mit dem überraschenden Ergebniß nach, daß Choren Nar dahinter stecken müsse. Eine Haussuchung folgte und förderte einen reichlich mit Indiskretionen aus dem kaiserlichen Harem gespickten Brief zu Tage, welchen der Bischof soeben an seinen in Paris lebenden Bruder hatte absenden wollen. Die Entrüstung des Sultans über Choren Nar Bey, den er mit Gnadenbeweisen überhäuft hatte, kann man sich lebhaft vorstellen. Interessant und für die hiesigen Zustände höchst charakteristisch ist der Umstand, daß Choren Nar Bey bei vielen Armeniern im Geruch eines „Polaisspitzels" stand, weil er der Beichtvater der reichsten und bedeutendsten seiner Landsleute und Religionsgenossen war und vom Sultan eine monatliche Sustentation von 25 oder 40 Pfund bezog.

Ostafrikanisches.

Berlin, 26. Juli.—Wie die „Kölnische Zeitung" mittheilt, waren die Afrikaner, welche unlängst Baron von Bülow's Expedition im Moschi-Gebiet, nahe Kilimandscharo, zurückwarfen, von der „Britischen Ostafrikanischen Compagnie" mit Snider-Büchsen und der dazu gehörigen Munition versehen worden. In dem Kampfe wurden Baron Bülow, Lieutenant Wolfram und 20 Mann der sudanesischen Hülfstruppen getödtet.

Eugen Wolf, der bekannte ostafrikanische Zeitungs-Correspondent, telegraphirt dem hiesigen „Tageblatt," daß sich Dr. Stuhlmann, zweiter Befehlshaber der Expedition Emin Pascha's, noch zu Bagamoyo befindet und dort in kritischem Zustande darnieder liegt.

Die Sachlage in Idaho.

Wardner, Idaho, 26. Juli.—Gouverneur Willey hat die Zurückziehung der Staatsmiliz aus dem Coeur d'Alenedistrikt angeordnet; von hier bricht sie heute auf. Jetzt sind mehr Leute hier, als Arbeit finden können, zum Wenigsten 300 sehen sich nach Beschäftigung um. Die Gruben werden Tag und Nacht gegen Dynamitattentate bewacht, da die Besitzer sich noch nicht sicher fühlen.

Wallace, Idaho, 26. Juli. — Mittelst Extrazuges brachte heute Bundesmarschall Pinkham 25 Gefangene nach Boise-City; dieselben sind der Theilnahme an den Grubenunruhen bezichtigt.

Strikes in New-York.

New-York, 26. Juli. — Ungefähr 400 Arbeiter an Gebäuden an der West-68. Straße, an welchen nichtunionistische Handlanger beschäftigt waren, wurden heute zum Strike beordert. Es befinden sich gegenwärtig über 10,000 Mann hier am Strike, und man erwartet, daß das „Board of Walking-Delegates" morgen weitere Ausstände anordnen wird.

Vom Stapel gelassen.

Philadelphia, 26. Juli. — Der neue Kreuzer Nr. 12 (bisher der „Pirat" genannt) wurde heute im Cramp'schen Schiffsbauhofe in Gegenwart des Vicepräsidenten Morton, des Flottensekretärs Tracy und viele anderer distinguirter Herren, erfolgreich vom Stapel gelassen. Frl. Edith Morton, Tochter des Vicepräsidenten, zerschmetterte eine Flasche Champagner an dem Stahlbuge des in's Wasser gleitenden Kolosses und taufte das neue Fahrzeug „Columbia."

Blattern unter japanischen Bahnarbeitern.

Boise, Idaho, 26. Juli. — Drei Erkrankungen an den Blattern sind unter japanischen Bahnarbeitern zu Nampa entdeckt worden, und 150 Japanesen wurden deshalb von dort vertrieben. Man glaubt, daß es zu weiteren Gewaltthaten gegen die Japanesen an der „Oregon-Short-Line" kommen wird.

Zur Förderung der Kunst auf der Weltausstellung.

Chicago, 26. Juli. — Unter dem Namen „historischer Kunstverein" hat sich hier mit einem Kapital von $5,000,000 ein Syndikat gebildet, mit der Absicht, eine Ausstellung der Werke bekannter amerikanischer Künstler der Alt- und Neuzeit auf der Weltausstellung zu veranstalten. Präsident des Syndikats ist Philo Beaw, Vice-Präsident der „Erie-Bank" von Buffalo, N.-Y. Unter den anderen Mitgliedern des Syndikats sind: Chauncey M. Depew, Andrew Carnegie, Geo. W. Childs, Oswald Ottendorfer, John Bigelow, General Porter, L. C. Tiffany und Andere.

Garza macht wieder von sich reden.

Galveston, Tex., 26. Juli. — Von Rio Grande-City kommt die Nachricht, daß allen Anzeichen zufolge eine Reorganisation der Streitkräfte Garza's vor sich geht. Etwa 80 Mann aus dieser Gegend, alle beritten und bewaffnet, haben sich zu Trupps von 5 oder 6 vereinigt. Die „Rangers" Capitän Brooks' unter Scheriff Shelby sind auf der Suche, haben aber noch keine Verhaftungen vorgenommen.

Trafen auf die Unrechten.

Brazil, Ind., 26. Juli. — Eine Anzahl junger Leute stürmte gestern Abend das an der West-Jacksonstraße hierselbst gelegene Haus der Frau Harmons und erschreckten die alte Frau fast zu Tode. Ihre beiden Töchter gingen mit Metzger- und Rasirmessern auf die Eindringlinge los. Jas. Morgan wurde von ihnen wörtlich in Stücke zerhackt und liegt im Sterben, während ein anderer Theilnehmer einen gefährlichen Stich in die Brust erhielt.

Bittet um das Leben ihres Sohnes.

Newark, N.-J., 26. Juli.—Frau Fales, Mutter des jugendlichen Raubmörders Alden Fales, welcher am 11. August gehängt werden soll, erschien heute in Begleitung mehrerer Geistlicher bei dem Gouverneur Abbett, um einen Versuch zur Rettung ihres Sohnes zu machen.

Sie überreichte dem Gouverneur eine von 120 angesehenen Bürgern unterzeichnete Petition, die die Umwandlung des Todesurtheils in lebenslängliche Zuchthaushaft befürworteten. Der Gouverneur sagte, er selbst könne in der Angelegenheit Nichts thun, jedoch wolle er die Sache dem Begnadigungsgerichtshofe unterbreiten.

O'Donnell will abdanken.

Homestead, Pa., 26. Juli.—Es gilt als wahrscheinlich, daß Hugh O'Donnell seine Stelle als Vorsitzer des Berathungs-Comite's niedergelegt hat und daß die Striker nach einem neuen Führer suchen. Dem Vernehmen nach geschieht Dies, weil die Striker nicht in einen von O'Donnell gemachten Vorschlag einwilligen wollten, welcher fast völliger Capitulation gleich kam. O'Donnell hatte nämlich zwei Zeitungsberichterstatter autorisirt, mit dem Superintendenten Potter zu sprechen und zu erfahren, unter welchen Bedingungen derselbe die alten Arbeiter wieder anstellen werde.

Potter soll eingewilligt haben, die meisten Striker mit Ausnahme solcher, die sich während des Strikes am Anstößigsten machten, zurück zu nehmen, ohne sie zu fragen, ob sie zur „Amalgamated Association" gehörten oder nicht. Einen Contract mit irgend einer „Union" oder irgend einem Comite wollte er jedoch nicht unterzeichnen. Das Berathungs-Comite wollte Nichts von einem solchen Uebereinkommen wissen, und O'Donnell droht daher jetzt mit Abdankung.

General Butler über Jams' Bestrafung.

Boston, 26. Juli.—Gen. B. F. Butler sagte heute in einer Unterredung, eine Bestrafung, wie diejenige des Soldaten Jams in Homestead, würde während des Bürgerkrieges nicht gestattet gewesen sein. Grausame und außergewöhnliche Strafen würden von der Constitution im Kriege gerade so gut verboten, wie zur Friedenszeit, und es gebe kein Gesetz, welches einem gemeinen Soldaten verbiete, seine Ansichten über irgend eine Frage auszudrücken, vorausgesetzt, daß er es nicht auf lärmende Weise thue und den Frieden nicht störe.

Aus der Bundeshauptstadt.

Ein Nachfolger für den Courant-Controleur Lacey.

Washington, D. C., 26. Juli. — Präsident Harrison ernannte heute Nachmittag Hrn. A. B. Hepburn aus New-York als Nachfolger des Hrn. E. S. Lacey, welcher bekanntlich resignirte, zum Courant-Controleur.

Hr. Hepburn ist gegenwärtig National-Bank-Examinator für die Stadt New-York, welche Stelle er seit etwa drei Jahren bekleidet hat. Vorher war er Superintendent der New-Yorker Staatsbanken. Er ist etwa 60 Jahre alt und wohnt zu Canton, St. Lawrence-County, N.-Y. Hr. Hepburn hat langjährige Erfahrung in dem Bankgeschäft und wird als für die Pflichten seines neuen Amtes speziell befähigt erachtet.

Bestätigte Ernennungen.

Der Senat bestätigte in seiner heutigen Exekutivsitzung verschiedene Ernennungen, darunter folgende: George Shiras, jun., von Pennsylvanien zum beisitzenden Richter des Oberbundesgerichts; Chas. F. Martell von Maryland zum Legationssekretär in Brasilien; John Ramsey zum Hülfs-Zollcollektor in Jersey-City, N. J.

Vermischtes.

Der Präsident hat die Bill zur Erzwingung von Handels-Reciprozität mit Canada unterzeichnet.

Der Staatssekretär ordnete heute die Auslieferung Louis Napoleon Auzat's, der in Chicago wegen einer in Frankreich verübten Fälschung verhaftet wurde, an die französische Regierung an.

Brände.

Oaksdale, Wash., 26. Juli. — Die Hälfte des hiesigen Geschäftsviertels brannte während der vergangenen Nacht nieder. Verlust $50,000.

Cincinnati, 26. Juli. — In Ludlow, Ky., setzten gestern Abend Funken einer Lokomotive der „Cincinnati-Southern-Eisenbahn" die Waarenmagazine der „Standard-Oel-Comp." in Brand. Dieselben enthielten 25,000 Fässer Harz, 5000 Fässer Terpentin und 3000 Fässer Benzin, welche verbrannten. Außerdem ergriffen die Flammen 8 Frachtwaggons, zwei Behälter mit Terpentin, und anderes Bahneigenthum wurde zerstört. Es ruht nur eine Versicherung von $14,000 auf den Gebäuden.

Ein Pferdedieb erschießt seine Verfolger.

Louisville, Ky., 26. Juli. — In Mount Sterling traf heute Morgen die Nachricht ein, daß Scheriff Kavanagh Tipton nahe Frenchburg von einem Pferdedieb, Namens Hurley, den er verfolgte, erschossen wurde. Tom Howard und Geo. Rayburn, Begleiter des Scheriffs, erlagen ebenfalls den Kugeln Hurley's. Ersterer starb sofort, der Andere kann nicht genesen. Hurley entkam.

Vermischte telegraphische Depeschen.

— Nahe der kleinen Stadt Burns, Tenn., erschlug vorgestern der Farmer Major J. H. Wim Frau und Stieftochter und machte dann einen Versuch, sich den Hals abzuschneiden; er wird genesen.

— Die Leiche des vor zwei Jahren in Snake-River, Uintah-County, Wyo., ertrunkenen Robert Ray Hamilton, des Gatten Schön-Evchens, der Heldin einer berühmten, an der New-Jersey'er Küste vorgefallenen Skandalgeschichte, wird zur Zeit aus dem Westen nach New-York gebracht, um dort beerdigt zu werden.

— In New-York ist ein Schwindler, welcher sich Sir Edward Cook nannte und für einen englischen Edelmann ausgab, wegen verschiedener Spitzbübereien verhaftet worden. Er behauptete, er sei ein Cousin des Earl Dudley und naher Verwandter des Lord Mandeville.

— In San Francisco wurde kurz nach 2 Uhr gestern früh ein leichter Erdstoß wahrgenommen.

— Jas. Lee, 16 Jahre alt, wurde vorgestern Nachmittag zu North-Camden, N.-J., während er am Flußufer entlang ging, durch einen Blitzschlag augenblicklich getödtet.

— Die Arbeiter-Organisationen in St. Paul und Minneapolis, Minn., sammeln Geld zur Vertheidigung der angeklagten Strikerführer von Homestead.

— Dr. Ingalls, Präsident des „Drury-Colleges" zu Springfield, Mo., liegt dort gefährlich krank darnieder. Er ist ein Bruder des Ex-Senators John J. Ingalls.

— In Orange, Texas, wurde gestern der Neger Archie Washington gehängt, weil er im April 1891 den Polizisten Clark Washington, einen Neger, erschossen hatte, als dieser ihn verhaften wollte.

— Der 32-jährige Egbert G. Myers, Handelsreisender der Wollwaarenhändler Abegg & Rush in New-York, ertrank gestern im Natatorium an der Broad-, nahe Walnutstraße, Philadelphia, bei'm Baden. Man glaubt, daß ein Schlaganfall die Todesursache war.

— Ex-Präsident Cleveland erklärt die verschiedenen Gerüchte über seine Reisepläne für unbegründet. Er will den ganzen Sommer an Buzzard's Bai in Massachusetts verbringen.

— Bei einer Gasexplosion in St. Louis wurde der Mill-Creek-Abzugskanal, der größte der Stadt, zur Hälfte zerstört, Karl E. Fuch's Spirituosenhandlung zur Hälfte demolirt, der Eigenthümer, sein Aufwärter Albert Müller und eine Frau Timpe getödtet, sowie fünf Personen verletzt.

— J. N. Shannon und J. L. Hollyfield organisiren zu Purcell, Oklahoma, unter den „Boomern," denen es im neuen gelobten Lande nicht mehr gefällt, eine Gesellschaft, die sich nach Central-Amerika, resp. Nicaragua begeben und dort eine Niederlassung gründen will.

— Gouverneur Abbett von New-Jersey hat dem Mörder James N. Morton, welcher am 29. Juli in Camden gehängt werden sollte, eine Galgenfrist auf 30 Tage verliehen.

— In einer Spelunke bei Steubenville, O., kam es zweier Dirnen halber vorgestern Abend zu Blutvergießen. Ein gewisser G. Adams feuerte fünf Revolverschüsse auf die Brüder Ridenour ab, von denen einer sterben wird. Zwei Kugeln trafen zwei unbetheiligte Zuschauer. Adams ist entflohen.

Stadt Baltimore.

Plötzlich gestorben ist gestern Abend 10 Uhr Friedrich Daniel Heinrich, ein Kohlenzieher des deutschen Dampfers „Scandia," Capitän Kopff, der zur Zeit an Bounday's Werfte am Fuß der Annstraße vor Anker liegt. Da dies innerhalb zwei Tagen der dritte Todesfall auf dem Dampfer ist, wird Coroner Cockrill heute eine Post-mortem-Examination abhalten. Der Leichnam wurde nach der Morgue gebracht.

Es giebt viele Patent-Medizinen, die erstaunlicher wirken, als ein ganzes Dutzend der von Aerzten verschriebenen Rezepte, jedoch sind dies nicht diejenigen, die eine jede Krankheit zu heilen sich anmaßen. Ein Jeder wird sich hin und wieder abgearbeitet, „ausgespielt" fühlen. Man befindet sich nicht krank genug, um zum Arzte zu gehen, jedoch unpäßlich genug, um nicht ganz gesund sich nennen zu können. Dies ist gerade der Zeitpunkt, die richtige Patent-Medizin anzuwenden, und diese vollführt für einen Dollar genau Dasselbe, wofür der Arzt Dir fünf oder zehn Dollars abverlangt hätte. Wir plaidiren jetzt für Dr. Pierce's Golden Medical Discovery.

Wir behaupten, daß dasselbe ein unvergleichliches Heilmittel zur Blutreinigung und Stärkung der Leber ist. Wir behaupten, daß seine Wirkung von Dauer ist, daß es Appetit verursacht, das Blut reinigt und Gallen-, Typhoid- und Malaria-Fieber verhindert, wenn es zur Zeit gebraucht wird. Wenn Du die ersten Anzeichen von Mattigkeit und Schwäche verspürst, dann ist die Zeit, es zu nehmen, dem allgemeinen Grundsatze nach: die Zeit, es zu nehmen, ist jetzt.

Freier Pool! Freier Pool!
Hernich's Cafe,
Nr. 7, Nord-Liberty-Straße.
Joseph Hernich, Eigenthümer,
Baltimore.
Früher Verwalter der „Germania-Männerchor-Halle." (Juli22,13,FMR)

Georg Brehm's
Brauerei,
Belair-Road, - Baltimore.
In Flaschen zu haben bei Murphy & Buchanan, Nr. 906 und 910, Ensorstraße.

R. R. R.
Radway's Ready Relief.
Die billigste und beste Medizin für Familien-Gebrauch in der Welt.
Verfehlt nie **Schmerzen** zu lindern.
Es übertrifft alle anderen Mittel durch die wunderbare Kraft, welches es besitzt,
Rheumatismus und Neuralgie
zu kuriren. Die Anwendung des Ready-Relief auf den Theil oder die Theile, wo die Schwierigkeit oder der Schmerz existirt, wird Linderung und Comfort mit sich bringen.
Bei Verrenkungen, Quetschungen, Rückenschmerzen, Schmerzen in der Brust und den Seiten, Erkältungen, Congestionen, Entzündung, Lumbago, Sciatica, Kopfschmerz, Zahnschmerz oder irgend andere Schmerzen wirken einige wenige Anwendungen, wie Zauber. Die Schmerzen hören sofort auf.
Ein Heilmittel für alle
Sommer-Complaints!
Ruhr! Diarrhöe!
Cholera Morbus!
Ein halber Theelöffel von „Ready-Relief" in einem halben Glase voll Wasser; wiederholt, so lange die Entleerungen fortdauern, und ein Flanell, mit „Ready-Relief" getränkt, auf den Magen und Unterleib gelegt, werden sofortige Linderung geben und bald die Heilung bewirken.
Es ist höchst wichtig, daß jede Familie einen Vorrath von
Radway's Ready-Relief
beständig im Hause habe. Sein Gebrauch wird sich stets bei Schmerzen und Krankheit wohlthuend erweisen. Es giebt Nichts in der Welt, was Schmerzen so schnell stillt und den Fortschritt der Krankheit hemmt, wie das „Ready-Relief."
Innerlich kurirt ein halbe, bis zu einem ganzen Theelöffel voll in einem halben Glase Wasser in wenigen Minuten Krämpfe, Ohnmachten, Magensäure, Uebelkeit, Erbrechen, Sodbrennen, Nervösität, Schlaflosigkeit, krankhafte Kopfschmerzen, Blähungen und alle innerlichen Schmerzen.
Malaria in ihren verschiedenen Formen geheilt und verhütet.
Es gibt kein Heilmittel in der Welt, welches Wechselfieber und alle anderen malarischen, biliösen und sonstigen Fieber so schnell kurirt, unterstützt durch Radway's Pillen, als Radway's „Ready-Relief."
50 Cents die Flasche. In Apotheken zu haben.
Man hüte sich vor Nachahmungen.

Radway's Pillen,
Das große Leber- und Magen-Mittel
für die Heilung aller Leiden des Magens, der Leber, der Eingeweide, Nieren, Blase, Nervenleiden, Frauenleiden, Appetit-Verlust, Kopfschmerz, Verstopfung, Hartleibigkeit, Unverdaulichkeit, Biliosität, Fieber, Unterleibs-Entzündung, Hämmorhoiden und aller Leiden der Eingeweide. Rein vegetabilisch, enthält kein Quecksilber, Mineralien oder schädliche Droguen.
Perfekte Verdauung wird erlangt, wenn man Radway's Pillen einnimmt. Wenn man Dies thut, werden
Dyspepsia,
krankhafter Kopfschmerz, übelriechender Athem, Biliosität vermieden, da die genossenen Speisen dazu beitragen, daß ihre nährenden Eigenschaften zum Ersatz des natürlichen Verbrauchs des Körpers beisteuern.
☞ Man beobachte die folgenden Symptome von krankhaften Zuständen, welche in der Krankheit der Verdauungs-Organe ihre Ursache haben: Verstopfung, innerliche Hämorrhoiden, Andrang von Blut nach dem Kopfe, Säure im Magen, Uebelkeit, Sodbrennen, Ekel vor Speisen, Fülle oder Schwere im Magen, saures Aufstoßen, Sinken und unregelmäßiger Herzschlag. Gefühl des Erstickens und Würgens bei'm Liegen, geschwächte Sehkraft, Punkte oder Gewebe vor den Augen, Fieber und dumpfer Kopfschmerz, Mangel an Perspiration, gelbe Haut und Augen, Schmerzen in der Seite, der Brust und den Gliedern, [illegible] brennendes Gefühl im Fleisch.
Einige wenige Dosen von Radway's Pillen werden das System von allen oben genannten Leiden befreien.
Preis 25 Cts. pro Schachtel. Zu verkaufen bei allen Droguisten.
Dr. Radway & Co., Nr. 32, Warren-Str., New-York.
An das Publikum. Man sehe sich vor und verlange Radway's und überzeuge sich, daß der Name „Radway" an dem Packet ist, welches Sie kaufen.

Leben und Tod.
—:3:—
Die Sterblichkeit in Folge von Schwindsucht ist in diesem Lande wahrhaft schreckenerregend; aber in jedem einzelnen Falle wird die
Todes-Maschinerie
durch eine Erkältung in Bewegung gesetzt, welche bei Vernachlässigung das Opfer bald der Macht irdischer Hülfe entzieht. Es ist deshalb von der höchsten Wichtigkeit, zu wissen, daß
Hale's Honey of Horehound and Tar
ein Heilmittel von solch' außerordentlicher Kraft ist, daß man sich darauf verlassen kann, daß es Husten, Erkältung und bösen Hals lindert und beseitigt, die bei Vernachlässigung zu langem Siechthum und zum
Tod durch Schwindsucht
führen.
☞ In allen Apotheken zu haben.